

Die Flötistin **Asia Safikhanova** absolvierte ihren Master-Studiengang und das Konzertexamen an der HfMDK in Frankfurt am Main. Von 2012 bis 2015 war sie Flötistin des Orchesters „Musica Aeterna“ unter der Leitung von Teodor Currentzis. An ihr Studium schloss sich ein Engagement als Soloflötistin bei den Thüringer Symphonikern an, seit September 2022 ist sie Soloflötistin im Philharmonischen Orchester Gießen.

Der Geiger **Ruben Gulkanyan** studierte an der staatlichen Musikhochschule in Eriwan, Armenien sowie an der Musikhochschule Nürnberg. Als Orchestermusiker war er u.a. bei den Nürnberger Symphonikern, den Bielefelder Philharmonikern und im Beethoven Orchester Bonn tätig, bevor er 2014 in das Philharmonische Orchester Gießen wechselte.

Der Geiger **Daniel Cifuentes Jiménez** studierte in Bogotá und Salzburg und schloss 2022 sein Masterstudium an der HfMDK Frankfurt am Main ab. Er war Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und nahm als Akademist bei der Staatsphilharmonie Nürnberg teil. Seit Mai 2023 ist er als Vorspieler der 2. Geigen im Philharmonischen Orchester Gießen tätig.

Die Bratschistin **Karolina Rybka** studierte zunächst in ihrer Heimatstadt Krakau und Lodz, bis sie an die Musikhochschule Aachen wechselte. Ein Stipendium der Mozart Foundation Salzburg rundete ihr Studium ab, bis sie ihre Heimat in Gießen als Mitglied des Philharmonischen Orchesters gefunden hat. Neben der Liebe zur Kammermusik gastiert Karolina Rybka in anderen Orchestern u.a. in Mainz, Wiesbaden, Koblenz und Kaiserslautern.

Attila Hündöl studierte an der Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau. 1999 wurde er Cellist im Philharmonischen Orchester Gießen und füllt seit 2014 die Position des Solocellisten aus. Außerdem gastiert er regelmäßig bei anderen Orchestern wie der Staatlichen Philharmonie Koblenz, dem Philharmonischen Orchester Freiburg und der Südwestfälischen Philharmonie Siegen. Seit 2022 ist er Mitglied im Festspielorchester Bayreuth.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadttheater Gießen GmbH

Spielzeit 2023/2024

Intendantin: Simone Sterr

Geschäftsführender Direktor: Dr. Martin Reulecke

Redaktion: Christian Förnzer

Gestaltung: Marie Claire Kazandjian

Corporate Design: YOOL GmbH & Co. KG | www.yool.de

Druck: Aram Druck



Das Editorial ist ein Originalbeitrag von Christian Förnzer für dieses Heft.

Kammerkonzert



2. Kammerkonzert

Werke von Mozart, Antipov und Ries

Foyer Großes Haus

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Flötenquartett D-Dur KV 285 (1777)

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Rondeau. Allegretto

Vasiliy Antipov (*1982)

Quintett für Querflöte und Streichquartett (2022)

– Pause –

Ferdinand Ries (1784-1838)

Flötenquartett d-Moll WoO 35,1 (1826)

- I. Allegro
- II. Adagio con moto
- III. Scherzo. Vivace
- IV. Finale. Allegro molto

Flöte Asia Safikhanova

Violine Ruben Gulkanyan

Violine Daniel Cifuentes Jiménez

Viola Karolina Rybka

Cello Attila Hündöl

Wenn jemand eine Reise tut ...

Von 1777 bis 1778 reiste Wolfgang Amadeus Mozart gemeinsam mit seiner Mutter auf der Suche nach einer Anstellung durch Europa. Erster erfolgloser halt war München, weiter ging es nach Mannheim. Dort lernte er den Medizingelehrten Ferdinand de Jean kennen, passionierter Hobbyflötist, der „3 kleine, leichte, und kurze Concertln und ein Paar quattro auf die flöte“ bei Mozart für stolze 200 Gulden bestellte (ein Betrag, den man damals für eine abendfüllende Oper ausbezahlte). Mozart machte sich zunächst mit großer Freude und Elan an die Arbeit. Zu Weihnachten 1777 stellte er das D-Dur-Flötenquartett fertig, eine Modegattung der Zeit, die sich gerade in Mannheim einer großen Beliebtheit erfreute. Doch die weiteren Teile des Auftrags des wohlhabenden de Jean gerieten ins Stocken. Mozart hatte sich in Zwischenzeit in die junge Aloisia Weber verliebt und verbrachte mehr Zeit mit ihr, als mit dem Auftrag von de Jean. Dieser wurde nicht einmal zur Hälfte ausgeführt und Mozart erhielt auch nur 96 der 200 Gulden Honorar. Geblieben ist ein Werk voller Esprit, schwärmerischer Melancholie und guter Laune.

Mit Vasiliy Antipovs Quintett für Querflöte und Streichquartett aus dem Jahr 2022 schlagen wir den Bogen in die Gegenwart. Er selbst bezeichnet die experimentelle Form des Stücks als „dramatischen Flug durch die Epochen bis hin zum gegenwärtigen Moment“. Mit seiner konzeptuellen kompositorischen Verfahrensweise verbindet er historische Formen, wie die der Doppelfuge, mit einer freien Weiterentwicklung der in der Fuge etablierten musikalischen Themen. So wandeln wir auch stilistisch von alten Formprinzipien hin zur Gegenwart, die der Komponisten als „integrierte Form“ bezeichnet – eine musikalische Formenreise.

Ferdinand Ries' Flötenquartett entstand in einer eher ruhigen Lebensphase des Komponisten. In Bonn geboren, erhielt Ries seine erste musikalische Ausbildung bei seinem Vater und wurde anschließend Schüler und persönlicher Assistent von Ludwig van Beethoven in Wien. In Folge dessen stand sein eigenes Dasein als Komponist häufig im Schatten des von ihm selbst als „grand maître“ bezeichneten Wiener Klassikers. Konzertreisen als Pianist führten Ries unter anderem nach Skandinavien und bis nach Russland. Erstaunlich ist auch seine elfjährige Tätigkeit in London als Direktor der *Philharmonic Society*. Anschließend zog er 1824 ins beschauliche Godesberg/Bonn, wo sich sein Tätigkeitsfeld verstärkt der Kammermusik widmete. Im Flötenquartett d-Moll werden auch Anklänge an seinen Lehrer Beethoven deutlich. Doch insbesondere sein hoher satztechnischer Anspruch unterstreichen Ries' genuines eigenes Schaffen.